

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 53/54 (1909)  
**Heft:** 2

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Die Villa Naville in Kilchberg b. Z. — Das Problem des Baues langer, tiefliegender Alpentreppen und die Erfahrungen beim Baue des Simplontunnels. — Die Montney-Champéry-Bahn. — Vom Lötschbergtunnel. — Miscellanea: Das Wittelsbacher Gymnasium in München. Das Bonner Stadtbild in Gefahr. Internationale Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin 1911. Die Erweiterung des Türkenschanzparkes in Wien. Grosse Waggon- und Lokomotivbestellungen in Preussen. Die Akkumulatoren-Doppelwagen der preuss. Staatsbahnen. — Konkurrenz: Neue Rhein-

brücke in Rheinfelden. Fassadenpläne für den Baublock zwischen Marktplatz und Glockengasse in Basel. Nationaldenkmal in Schwyz. Post- und Telegraphengebäude in Aarau. Gewinnung von Wasserkräften am Walchensee. — Nekrologie: Gustav Kelterborn. F. v. Marchion. — Literatur: Das süddeutsche Bürgerhaus. Literarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: G. e. P.: Stellenvermittlung.

Hiezu Tafel II: Die Villa Naville in Kilchberg bei Zürich.

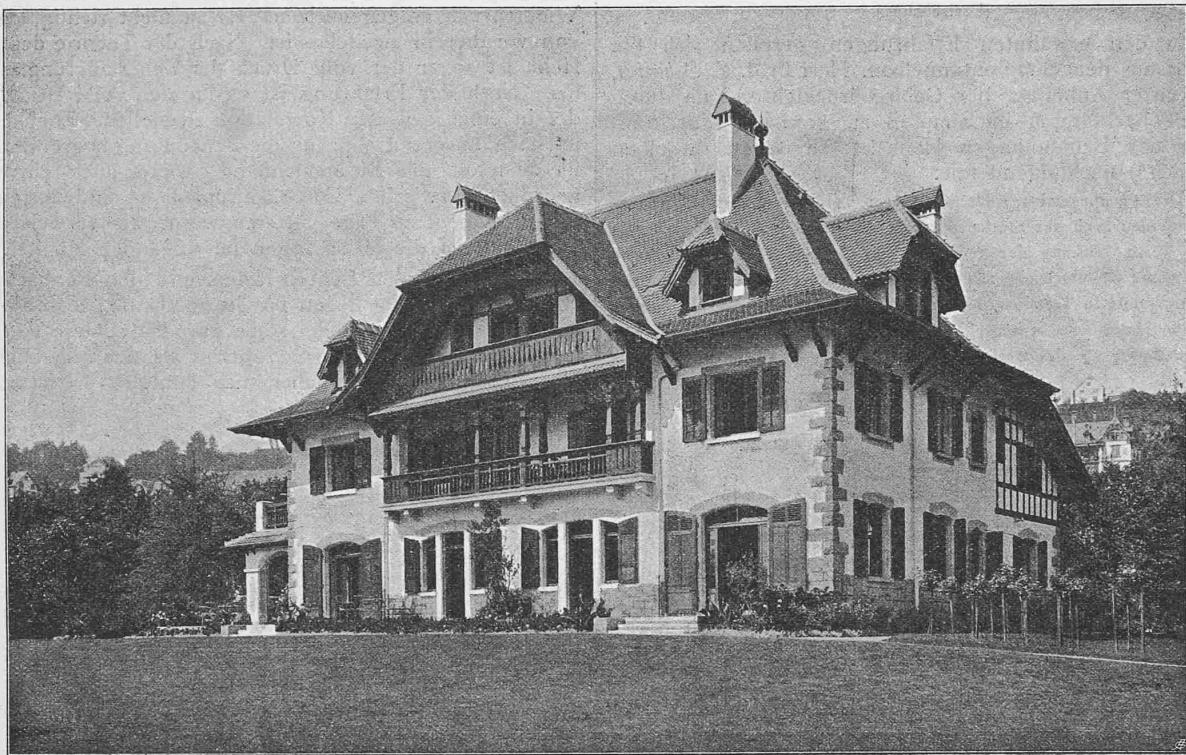


Abb. 1. Ansicht von Nordosten.

### Die Villa Naville in Kilchberg b. Z.

Erbaut von Architekt Edmond Fatio in Genf.

(Mit Tafel II).

In Bendlikon bei Zürich liegt unweit des Landungsplatzes der Dampfboote und Dampfschwalben noch eines der wenigen grossen Landgüter, die sich in unmittelbarer Nähe der Stadt Zürich am See erhalten haben. Es ist die Besitzung des Herrn Ingenieur G. L. Naville, deren Bestand an alten Bäumen und Rasenplätzen das Auge des Vorüberfahrenden erfreut und ihm einen wohltuenden Ruhepunkt gewährt nach den bewegten und abwechslungsreichen Bildern des Seufers im Stadtgebiete. Herrn Architekt Edmond Fatio in Genf ist die dankbare Aufgabe geworden, in diese vornehme Umgebung ein Landhaus zu entwerfen.

Wie er solche gelöst hat, zeigen die auf diesen Seiten und in Tafel II wiedergegebenen Abbildungen. Fatio hat hier neuerdings bewiesen, mit welch glücklicher Hand er es versteht, Anklänge an heimische, landesübliche Bauweise wieder aufzulösen zu lassen und diese unsern modernen Lebensgewohnheiten, sowie dem Komfort anzupassen, den wir heute nicht mehr missen möchten. Bei der äussern Gestaltung des Baues kam dem Architekten sehr zu statten, dass das Haus sowohl gegen die das Landgut bergwärts begrenzende Strasse, wie auch gegen die in grossen Abständen vom Bauplatze liegenden Nachbargärten durch die Parkanlagen und deren dichte Baum- und Gebüschgruppen geschützt ist. Er konnte so das Gebäude, nur unter Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse des Bauherrn, ganz frei nach seinem künstlerischen Empfinden entwerfen und ausführen und ihm vor allem den Charakter des Wohnllichen und Behaglichen geben. Dieser Eindruck wird noch besonders gesteigert durch das weitausladende Dach, das als Wohnstock ausgebaut und dieser Bestimmung entspre-

chend belebt in die umgebenden Baumkronen hineinragt, gerade als wären sie miteinander gross geworden.

Die Einteilung des Hauses ist aus den Grundrissen (Abb. 2 bis 5, Seite 18) zu ersehen. Die Wohnräume des Erdgeschosses sind nach Osten und Süden gelegt mit Ausblick auf See und Gebirge. Südwarts ist dem Salon eine geräumige, überwölbte Veranda vorgelagert, über der im ersten Stock eine Altane angeordnet ist. Wohnzimmer, Billardzimmer, sowie der Speisesaal haben direkten Austritt auf eine das Haus der ganzen Länge nach begleitende, wenig erhöhte offene Terrasse. Das erste Obergeschoss, zu dem von der Diele die Treppe in einem Lauf empor führt (Abb. 7, Seite 20), enthält die Schlafräume mit allem Zubehör. Zwei grosse Altanen, eine nach Osten, die andere nach Süden gelegen, ermöglichen es, aus den Schlafgemächern unvermittelt ins Freie zu treten. In dem ganz zu Wohnräumen ausgebauten Dachstock sind drei geräumige Gastzimmer und drei Dienstbotenzimmer untergebracht. Das Kellergeschoss ist sowohl von der Diele aus, wie auch durch eine in der Nordwestecke des Gebäudes angelegte besondere Treppe direkt vom Garten her, zugänglich und enthält neben den Kellerräumlichkeiten, dem Heizungsraum und der Waschküche mit Glättezimmer eine Kegelbahn, welche die ganze Länge der Ostfassade einnimmt.

Die Innenausstattung des ganzen Hauses ist einfach gehalten. Alle Wohnräume im Erdgeschoss erhalten Holztäfer mit sehr leichten Verzierungen, z. T. mit Flachschnitzereien auf getontem Grund. Sie wirken vor allem durch ihre grossräumigen, günstigen Massverhältnisse und die herrliche Lage bezw. das von allen Seiten reich hereinflutende Licht. Die Heizungsanlage, sowie eine Warmwasserversorgung für die Badezimmer, Klosets und Diensträume, ebenso alle sanitären Installationen, sind nach den neuesten Systemen durchgeführt.